

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bernsprechstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 27.

Donnerstag, 3. Februar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der fahrenden Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstr. 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1897 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 17. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derseligen im Jahre 1897 verlagweise aus der Staatskasse bestrittenen Beiträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach 1. Mai 1894 solcher Anordnung an der Seuche geölenen Thiere, oder nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 bezw. vom 29. Februar 1896 für die infolge der Schutzimpfung gegen Lungenseuche umgestandenen oder wegen dieser Folgen zu Schlachten gewesenen Rinder oder für infolge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getödtete Pferde und Rinder zu gewähren gewesen, bez. an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der ausgezeichneten a) Pferde ein Jahresbeitrag von fünf Pfennigen und b) Rinder ein Jahresbeitrag von sieben Pfennigen zu erheben.

Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1881, Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886, bezw. des Gesetzes vom 29. Februar 1896 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884, Seite 62, und von 1886, Seite 64, bezw. von 1896 — Seite 31 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Kreisauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestemmt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeführten Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindbesitzern unverzüglich einzuheden und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beifügung der Verzeichnisse an die Kreisauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 28. Januar 1898.

Ministerium des Innern.  
v. Meißel.

Varimann

## Bekanntmachung,

die Ueber- und Nacharbeit in Bäckereien und Conditoreien betreffend.

1. Auf Grund der Bestimmungen unter I 3a und I 3 letzter Absatz der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betreffend, erklärt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft für das laufende Jahr in denjenigen Bäckereien und Conditoreien, auf welche obige Bekanntmachung Anwendung findet, Ueber- und beziehentlich Nacharbeit an folgenden 14 Tagen für allgemein zulässig:

- 7. und 9. April (Ostern),
- 27. und 28. Mai (Pfingsten),
- 2 Tage vor dem ersüblichen Erntefeste,
- 2 Tage vor dem ersüblichen Kirchweihfest,
- 19., 20., 21., 22., 23. und 24. Dezember (Weihnachten).

2. Hierüber ist die Königl. Amtshauptmannschaft in der Lage, an 6 weiteren Tagen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervorretenden Bedürfnisses Ueber- und beziehentlich Nacharbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

3. Endlich wird darauf hingewiesen, daß nach Punkt I 3b der obengedachten Bekanntmachung, abgesehen von vorstehenden zu 1 und 2 nachgelassenen und eventuell noch nachzulassenden Tagen, weitere 20 Tage, deren Auswahl der Bestimmung des Arbeitgebers überlassen ist, für Ueber- und beziehentlich Nacharbeit freistehen. Die demgemäß vom Arbeitgeber zur Ueber- und beziehentlich Nacharbeit benutzten Tage sind auf der nach Punkt 1 4a der gedachten Bekanntmachung auszuhängenden Kalender-Tafel kenntlich zu machen.

Großenhain, am 31. Januar 1898.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
v. Wilsch.

26 F.

## Bekanntmachung.

Auf die nächsten sechs Jahre sind in Pflicht genommen worden die Herren

Gemeindevorstand Otto Frenzel in Poppitz,  
Moriz Münch in Mergdorf,  
Hermann Kurze in Moritz

und II. Gemeindevorstand Eduard Dieke in Gröbba

für ihre bisherigen Funktionen, der frühere Gasthofbesitzer und jetzige Rentner Herr Louis Großmann in Sobersfen als Gemeindevorstand für Sobersfen,

der bisherige Gemeindevorstand Herr Christian Gottlieb Unger in Mergendorf als Gemeindevorstand

und der Gutbesitzer Herr Johann Julius Schumann in Mergendorf als Gemeindevorstand für diesen Ort,

endlich der Gutbesitzer Herr Gottlieb Adolf Schneider in Weida als Gemeindevorstand für Weida.

Großenhain, am 25. Januar 1898.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
v. Wilsch.

246. E.

Wte.

## Nächsten Sonnabend, den 5. Februar 1898

Vormittags 9 Uhr

sollen in der Handkur des hiesigen Rathhauses 1 Regulator, 1 Bederuhr, lange Stiefeln, mehrere Stiefelkittschäfte, 1 Winterüberzieher und andere Kleidungsstücke, sowie verschiedene andere Sachen gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 3. Februar 1898.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt.  
Schubert, Rathsvollzieher.

Im Gasthofe zur „Königslinde in Wilsch“ sollen Mittwoch, am 9. Februar d. J., von Vormittags 1/10 Uhr an

3	sichtige Stämme von 13—14 cm	Mittelstärke,	11 m Länge,
38	Stangen "	7—15 "	Unter- " 7—11 " "
469	kieferne Klüger "	16—30 "	Ober- " 2 " "
10	"	Kanghausen IV. Klasse,	
26	Km. kieferne Scheite,		
207	" "	Knüttel,	
155	" "	Kesse und	
217	" "	Stöcke	

meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Rathschläge auf  
Kreuziger Hinter-  
haide, dicht hinter  
Forsthaus  
Gaidelshäuser

Gaidelshäuser und Truppenübungsplatz Zeitzain, am 1. Februar 1898.

Königliche Forstverwaltung. Königl. Garnison-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß seit der Anstellung eines Hilfsgeistlichen die Kirchengemeinden Riesa und Weida in folgende 3 Seelsorgerbezirke eingeteilt worden sind:

1. Der Seelsorgerbezirk des Hilfsgeistlichen umfaßt: Weida mit Neuwelda, die Kolonie, den Bahnhof Riesa sowie die Bahnhofsstraße nebst allen zu beiden Seiten liegenden Häusern und zwar auf der Elbseite bis zur Wilhelmstraße und auf der anderen Seite bis zur Auguststraße.

Außerdem liegt dem Hilfsgeistlichen die Seelsorge im Gefängnis ob.

2. Der Seelsorgerbezirk des Diaconus umfaßt: Die Wettiner- bez. Hauptstraße von der Wilhelmstraße bis zur Einmündung der Schützenstraße nebst allen nördlich dieses Teils der Wettiner- bez. Hauptstraße nach der Elbe zu gelegenen Straßen und Häusern sowie die beiden eingeparnten Dörfer Poppitz und Mergendorf. Außerdem liegt dem Diaconus die Seelsorge im Johannerhaus und die gesamte Miltärseelsorge ob.

3. Der Seelsorgerbezirk des Pfarrers umfaßt den noch übrigen Teil der Stadt, also die Rautenstr. und Gärtenstraße nebst Querstrecken und allen südlich davon gelegenen Straßen und Häusern sowie die Poppitzer-, Meißner-, Großenhainer- und Felsstraße u. s. w. und das Rittergut Göblich.

Außerdem liegt dem Pfarrer die Seelsorge im Stadtkrankenhaus, im Armenhaus und im Rettungshaus ob.

Die Gemeindeglieder werden gebeten, sich in allen seelsorgerlichen Angelegenheiten an den betr. Bezirksgestlichen zu wenden. Auch sind die Geistlichen dankbar für jede Venachrichtigung über Kranke und Hilfsbedürftige ihres Bezirks. — Alle Amtshandlungen sind nach wie vor in der Pfarramtsexpedition (Pausierstraße 26) anzumelden.

Gv. luth. Pfarramt Riesa mit Weida, d. 3. Febr. 1898.

Friedrich, P.

## Eisverkauf.

Wiederholt geäußerten Wünschen nachzukommen, beabsichtigt die unterzeichnete Verwaltung in den nächsten Tagen mit der Eisbereitung zu beginnen, sobald sich für die täglich hergestellte Menge von 24 Centnern Abnehmer finden.

Der Verkauf geschieht zum Herstellungspreis von 2 M. 50 Pfg. pr. Centner.

Das Eis kann nur an die Conumenten abgegeben werden, welche das gewünschte Quantum (nicht unter 1 Ctr.) Tags vorher bis Mittag 12 Uhr bestellen. Der Betrag ist bei der Befellung zu bezahlen.

Vom 1. April, dem Tage der Wiederaufnahme des Kühlzellenbetriebes, wird der Preis des Eises auf den vorjährigen herabgesetzt.

Riesa, 3. Februar 1898.

Die Verwaltung d. städtischen Schlachthofes.  
G. Heinrich.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten um 6/8 spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

# Allgemeiner deutscher conservativer Parteitag.

—m. Dresden, 2. Februar. Eigen-Bericht des R. T.

Nachdem am gestrigen Nachmittag eine Sitzung des Parteivorstandes stattgefunden hatte, reichte sich an denselben am Abend eine zwanglose Vereinigung der Teilnehmer des Parteitages in den Räumen des königlichen Belvedere. Heute Vormittag nahmen die Verhandlungen des Parteitages unter Vorsitz des Landesdirectors Freiherrn von Mantuffel ihren Anfang. Von bekannteren Parlamentariern bemerkte man die Herren Präsidenten von Vevegow, Graf Wittbach, Graf Limburg-Straum, Graf Kanitz, Pastor Schall etc. Ebenso waren eine große Anzahl von Mitgliedern des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses, der sächsischen Landtagsabgeordneten und Parteivertreter anwesend. Es waren rund 900 Personen zugegen. — Nachdem Hofrath Dr. Wehnert-Dresden die Erklärungen herzlich begrüßt, wie schon gestern gemeldet, und auf Kaiser und König ein begeistertes aufgenommenes Hoch ausgebracht, wurden an die beiden Majestäten, ebenso an den Fürsten Bismarck Puhligungstelegramme gesandt.

Hierauf präcisierte Freiherr von Mantuffel die allgemeine Stellung der conservativen Partei zu den einzelnen anderen Parteien. Bezüglich der Stellung zu den Freiconservativen und der Reichspartei zur conservativen Waffe er constatirte, daß dieselben bis jetzt mit der Partei Schulter an Schulter gekämpft, wenn auch mit gestelltem Erfolge. Hoffentlich werde dies Verhältnis auch ferner andauern. — In der nationalliberalen Partei sei unabweislich ein Wandel nach rechter Seite zu constatiren und man hoffe, daß man auch bei den Reichstagswahlen mit ihnen Hand in Hand gehen werde. — Die gegenwärtig im Parlament ausfallende Partei, die Centrumpartei, müsse insofern respektirt werden, als ohne sie ein Antrag in demselben überhaupt nicht durchgeführt werden könnte, allein auf die Dauer sei ein Zusammengehen mit derselben nicht möglich. — Gegen die Sozialdemokratie gewendet, bezieht er derselben das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung, denn eine Partei, die an die Stelle des Bestehenden ein Neues setzen wolle, könne nicht am gesellschaftlichen Aufbau mitarbeiten. Hierbei betonte er ganz besonders, daß das zielbewusste Vorgehen der sächsischen Regierung und seiner Gesetzgeber nicht hoch genug anerkannt werden könne. — Bezüglich der Antisemiten verwarnte er sich gegen den Vorwurf, als ob die conservativen Partei die antisemitische angegriffen. Das Gegenteil sei der Fall. Die Antisemiten seien die den Wahlen fast ausschließlich in Wahlkreise eingebrochen, die bislang zum Bestehen der Conservativen gehört. — Schließlich erklärte er auf die Kritik des Fürsten Bismarck über einige Zähler der Conservativen, daß die Kritik einem Jedem freistehet, daß Bismarck aber streng conservativer Gesinnung sei.

Nachdem zu Punkt 1 der Tagesordnung gesprochen hatten die Herren Meyer-Lüft, Dr. Kropatsch-Berlin, Freiherr von Mantuffel, Freiherr von Durant-Berlin, Dr. Schick-Wagberg wurden zwei Resolutionen folgenden Inhalts angenommen:

1. Der in Dresden am 2. Februar 1898 versammelte allgemeine Parteitag der Deutschen Conservativen erachtet es für geboten, daß gegenüber dem sich jetzt vielfach vordringenden rein materialistischen Bestrebungen die idealen Ziele unserer Partei kräftig betont werden.

Eine Interessengruppe ist die conservativen Partei niemals gewesen und kann sie niemals werden.

Die conservativen Partei will erhalten; aber nicht alles was ist, sondern nur was gut ist. Sie will insbesondere, feststehend auf dem Boden des Christenthums und der Monarchie, die Wahrung der Autorität, und die Herrschaft von Gesetz und Ordnung. Sie will nicht Einschränkung sondern Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit; sie will aber auch nicht Einschränkung sondern Aufrechterhaltung der Rechte. — Dies alles in Treue zu Kaiser und Vaterland, Kaiser und Reich und unter steter Wahrung der Selbstständigkeit der Partei nach jeder Richtung.

2. Der p. p. Parteitag schließt sich der nachstehenden vom dem Delegirten am 19. November 1898 einstimmig gefaßten Resolution an:

Der Parteitag der Deutschen conservativen Partei stellt aus heute, wie es in dem Programm vom 8. Dezember 1897 gefaßt ist, die Erwerbung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung an die Spitze seiner Aufgaben. Er erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als eine Hauptaufgabe der Parteien und der Regierung. Dem verheerenden Treiben gewerkschaftlicher Agitatoren, die jede göttliche und weltliche Autorität untergraben und die durch den Mißbrauch politischer Freiheiten auf Bestridung der christlichen Gesinnung im Volke hinarbeiten, muß durch christlich-deutsche Erneuerung des Volkslebens, durch weiteren Ausbau der Gesetzgebung im Sinne der Kaiserlichen Verfassung vom 17. 11. 1881 und energische Handhabung staatlicher Machtmittel ein Ziel gesetzt werden.

Der Parteitag hält es besonders für geboten, dem stetigen Vordringen der Sozialdemokratie gegenüber vor Parteispaltungen zu warnen. Die Beliebigkeit kleiner Parteibildungen führt zur Ohnmacht gegenüber staatsorganisirten Parteien. Es ist darum zu erwarten, daß kein conservativer Mann eine neue Parteibildung fördern werde, auch wenn diese angeblich auf conservativen Boden sich befindet oder Verknüpfungspunkte mit dem conservativen Programm darbietet. Es muß vielmehr gefordert werden, daß Versuchen, neue Parteien auf Kosten der conservativen Partei zu gründen, entschieden und kräftig entgegengehandelt werde. Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der conservativen Partei gleichzeitig einer anderen politischen Partei angehöre.

Hieran reichte sich der Vortrag über Sozial- und Wirtschaftspolitik. Als Redner theilnahmen sich hieran die Herren

Dr. Klasing-Bielefeld über Sozialpolitik und Graf von Kanitz-Vodangen über Wirtschaftspolitik. Leider verhindert uns der Raum unseres Blattes, speziell auf die sehr ausführlichen Darlegungen der Redner einzugehen. Die von der Versammlung angenommene Resolution hatte nachstehenden Wortlaut:

Der p. p. Parteitag erklärt Folgendes:

Die conservativen Partei wird stets die Interessen der productiven Stände einschließlich der Arbeiterschaft pflegen. Wir erkennen an, daß Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel in der Gesetzgebung lange Jahre hindurch benachteiligt worden sind. Wir fordern demgemäß, daß seitens der Partei nach wie vor Alles aufgegeben werde, um die Lage dieser Klassen unseres Volkes zu verbessern. Es muß dabei aber betont werden, daß von einer innerhalb der Partei bestehenden Feindschaft gegen Industrie und Handel nicht die Rede sein, daß vielmehr nur durch Gleichberechtigung und Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Factoren, zu denen auch der legitime Handel gehört, das Wohl des Vaterlandes gefördert werden kann.

Den arbeitenden Klassen wird die deutsche conservativen Partei nach wie vor ihre besondere Fürsorge widmen.

Einer einseitigen Sozialreform aber, die nur den Arbeiterinteressen dient ohne auf die Lage der durch Gesetzgebung schon stark belasteten productiven Stände Rücksicht zu nehmen, wird die conservativen Partei stets widerstreben. Entschieden Verwahrung muß dagegen eingelegt werden, daß die conservativen Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen wolle, sie wird im Gegentheil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeitergesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.

Zu den beiden Vorträgen sprachen Kammerherr von Frege-Weltzien unter großem Beifall, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Herr von Plig, Freiherr von Mantuffel und Meyer-Lüft.

Ueber die Reichstagswahlen verbreitete sich schließlich Herr Graf zu Limburg-Straum. Seine Ausführungen gipfelten in nachstehender Resolution:

Der p. p. Parteitag beschließt:

Bei den nächsten Reichstagswahlen ist überall als vornehmstes Ziel die Bekämpfung der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer ins Auge zu fassen. In den Wahlkreisen ist ein Zusammengehen der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie unter voller gegenseitiger Respektion der Selbstständigkeit und des Bestehens der Parteien zu fördern. Wo dies nicht gelingt, ist auch in bisher nicht conservativ vertretenen Wahlkreisen, soweit es angeht, die Aufstellung von eigenen Candidaten zu empfehlen, damit bei den Stichwahlen der Einfluß unserer Partei in die Waagschale geworfen werden kann.

Für die Stichwahlen, gilt ebenfalls die Proce: gegen die Sozialdemokratie! Wo mit diesen aber Parteien, die in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit der Sozialdemokratie gleich zu erachten sind, in Concurrenz stehen, ist die Aufstellung von Fall zu Fall vorbehalten.

Bei der Aufstellung von Candidaten ist auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht und deshalb schon jetzt Fühlung mit der Wählerschaft zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß als Candidaten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Gewerbestande, sowie aus dem Kreise der ländlichen Kleinbesitzer in Aussicht genommen werden. Vor Allem aber ist auf die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Candidaten zu sehen.

Die conservativen Parteipresse namentlich durch Zuwendung von Inseraten und Abonnements zu fördern und zu unterstützen, ist die Pflicht jedes Parteigenossen insonderheit der Parteiorganisation.

Es empfiehlt sich, besondere Preisausschüsse bezugs Förderung der Provinzialpresse zu bilden und diese Presse durch geeignete Artikel aus den Kreisen der Parteimitglieder zu unterstützen.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 4. Februar 1898.

— Seit der stattgehabten Anstellung eines Hilfsgeistlichen sind die Kirchengemeinden Riesa und Weida in drei Seelsorgerbezirke eingetheilt worden, worüber das Nähere aus der im amtlichen Theile vorliegender Nr. befindlichen Bekanntmachung des Coang.-luth. Pfarramts Riesa mit Weida ersichtlich ist. Die Gemeindeglieder werden gebeten, sich in allen seelsorgerischen Angelegenheiten an den betr. Herrn Bezirksgeistlichen zu wenden. Alle Amtshandlungen sind aber nach wie vor in der Pfarramtsexpedition (Paukerstr. 26) anzumelden.

— Die Verwaltung des städtischen Schlachthofes beschäftigt, um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, demnächst wieder unter gewissen Bedingungen mit der Eisbereitung zu beginnen. Die Interessenten seien auf die bez. Bekanntmachung in heutiger Nr. aufmerksam gemacht.

— Die Eintrittskarten zu dem morgen, Freitag, Abend stattfindenden Armenconcert haben überaus schnell Abnahme gefunden. Wie wir erfahren, sind von jeder Abtheilung nur noch eine geringe Zahl vorhanden. Familienkarten ausverkauft.

— Zu dem Kapitel des unlauteren Wettbewerbes theilt die „Deutsche Juristenzeitung“ folgendes Erkenntnis des Reichsgerichts mit: Der Angestellte hatte den Rassenboten eines konkurrierenden Geschäfts veranlaßt, ihm eine Wappe zugänglich zu machen, aus welcher er sich Kunden des Letzteren suchte, sowie die Art der Geschäftsverbindung, worauf er versuchte, die Kunden für sein Geschäft zu gewinnen. Er ist aus § 9 des Gesetzes vom 27. Mai 1896 bestraft, seine Revision verworfen. Die Namen der Kunden, fährt das Reichsgericht aus, können unbedenklich als Geschäftsgeheimnisse gelten; dies sei dem Rassenboten zugänglich gewesen, da derselbe die Schlüssel zu dem Schranke, in welchem die Wappe lag, in Verwahrung hatte, und es sei nicht erforderlich, daß der ein Geheimnis Verrathende das Geheimnis schon im

Voraus kennen müsse; es sei nur erforderlich, daß der Angestellte in der Lage ist, das Geheimnis Anderen zu offenbaren.

— Ueber die Ausbändigung von gewöhnlichen Briefsendungen für Reisende in Sachsen veröffentlicht das „Amtsblatt der Reichspostverwaltung“ nachstehende Verfügung des Staatssekretärs v. Boddicelli: „Gewöhnliche Briefsendungen für Reisende in Sachsen sind von jetzt ab an die Postwirthe, die ihre eigenen Briefe etc. abholen lassen, auf Verlangen durch die Postausgabestelle auch dann zu verabsolgen, wenn auf den Sendungen der Postwirth nicht namentlich bezeichnet, sondern nur der Posthof als Wohnung des Empfängers angegeben ist.“

— Die sächsische Lehrerschaft wird vom Vorstande des sächsischen Pestalozzi-Vereins aufgefordert, zur bleibenden Erinnerung an die Feier des 70. Geburtstages und des damit verbundenen Regierungs-Jubiläums unseres Landesvaters eine König Albert- und Groa-Stiftung im Pestalozziverein zu errichten mit der Bestimmung, daß die Zinsen des aufzubringenden Kapitals zur Ueberwindung besonderer Nothstände in sächsischen Lehrersammlen verwendet werden. Man heft bestimmt, ein Kapital von mindestens 20000 Mk. zu erhalten durch freiwillige Beiträge der Lehrerschaft, ferner durch den Reinertrag der für die Hand der Kinder herauszubehaltenden Jubiläumsschrift, sowie endlich durch den zu erhebenden Gewinn eines von der Dresdener Lehrerschaft geplanten Puhligungs-Concertes. Die Bezirksvorsteher des Sächsischen Pestalozzivereins nehmen die Gaben bis Ende März in Empfang. Direkte Sendungen sind zu richten an Herrn Oberlehrer Hamann, Dresden-Alstadt, Institutsgasse 2.

\* Jahnischhausen. Wie gut sich Herr Musikdirigent A. Müller aus Gropshaus mit seinem wackeren Trompetercorps in hiesiger Gegend eingeführt hat, bewies das von ihm am vorigen Sonntage gegebene Concert, welches trotz des ungünstigen Wetters gut besucht war. Von den einzelnen Concertstücken mögen nur die Overture a. Oper „Semiramis“ von Rossini und der neueste Strauß'sche Walzer: „An der Elbe“ hervorgehoben sein. Herr Sebald erfreute wieder die Zuhörer als Violinsolist mit Air varié von Bériot. Für seine hervorragende technische Leistung wurde er derartig applaudirt, daß seinem Vortragstücke ein zart empfundenes Quartett als Einlage folgte. Im zweiten Theile des Concertes erntete der Herr Concertgeber mit seiner schneidigen Polka „Reminiscenz an Bonjours 1870/71“ ungetheilten Beifall, was ihn veranlaßte, „Die Mühle im Schwarzwald“ von Eisenberg zuzugeben. Drei von den immer gern gehörten Oesterreicherischen der Königs-Husaren bildeten den Schluß des Concertes, worauf sich noch Jung und Alt bei einem flotten Tänzen amüßte.

† Dresden, 3. Februar. Der König trifft heute Nacht um 11 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges aus Leipzig hier wieder ein.

Bauzen. In diesem Jahre steht der Umbau des aus einer alten Bastion entstandenen Stadttheaters bevor. Es soll nicht nur eine wesentliche Vergrößerung erfahren, sondern auch mit neuer Heiz- und Beleuchtungsanrichtung versehen werden.

Burgstädt. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall trug sich im Burkendorfer Schulhause zu. Derselbst soll der 10jährige Schüler Wottruber beauftragt worden sein, das in Folge des heftigen Windes klappernde Doppelfenster eines Klassenzimmers der 1. Etage zu schließen. Der Junge, im Begriff den ihm gewordenen Auftrag auszuführen, wurde vom Sturme gepackt und stürzte aus dem Fenster. Das bedauerndwerthe Kind erlitt einen zweimaligen Bein- und einen Armbruch.

Wylau, 2. Februar. Heute früh in der 8. Stunde hat der Weber Ernst Marockl Wylau aus dem benachbarten Dorfe Lumbzig den Verhaber seiner von ihm seit einigen Jahren getrennt lebenden Ehefrau, einen bei ihr hier in Wylau in Logis befindlichen Spinnerey in Reichbach, in ihrer Wohnung aus Eifersucht derart in die Seite geschossen, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Wylau, welcher mehrere theils schon erwachsene Kinder hat, wurde verhaftet.

Golditz. In Folge des heftigen Sturmes trug sich in Kleinermuth ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der neunjährige Sohn des Gutsbesizers Lange verlor an diese Zeit den dort die Mulde überbrückenden hölzernen Steg. Beim Passiren der Stegthüre schlug diese mit Gewalt wieder zu, wodurch der Kleine über die Barriere und in die angeschwollene Mulde geschleudert wurde. Dem schreienden Kinde konnte leider keine rechtzeitige Hilfe geleistet werden; es verschwand dasselbe schließlich in der Röhre der Bereinigung beider Mulden in den Fluthen.

Plauen. In den Blättern ist in neuerer Zeit wiederholt von Fällen berichtet worden, in denen der Magen eines Patienten vollständig entfernt worden und der Darm mit dem Ernährungsplan in der Weise in Verbindung gebracht worden ist, daß er fortan allein das Verdauungsgeschäft zu besorgen hatte. Die Operationen sind in mehreren Fällen gut gelungen. Natürlich müssen die so Behandelten in der Ernährung anfangs vorsichtig sein, dürfen nur leichtverdauliche nahrhafte Stoffe zu sich nehmen und an die Leistungsfähigkeit des Darms keine zu hohen Anforderungen stellen. Dann können sie aber auch ihr Leben noch eine Reihe von Jahren erhalten. Eine solche seltene Operation soll vor kurzem auch hier vorgenommen worden sein und guten Erfolg gehabt haben. Als den Arzt, der sie ausgeführt hat, bezeichnet man Herrn Dr. Breitung, Plauen, Reudorferstraße. Der „B. A.“ kann auf eingezogene Erkundigung diese Angaben nur durchaus bestätigen.

Burgzen. Am Dfen verbrannte sich die Gutsbesitzerin Ehefrau Schumann in Wahren derart, daß sie andern Tags verschied.

Leipzig. Am 31. v. M. schloß die Gewinnsausgabe von der Lotterie der vorjährigen Leipziger Ausstellung. Von den auf 1 Mill. Loose gezogenen 20000 Gewinnen sind zugleich die nicht abgehoblen ca. 1000 Gewinne dem Unterneh-

men zugefallen; ihr Werth bejährt sich auf 6000 bis 7000 Mk. Unter den restirenden Gegenständen befinden sich eine Anzahl Nähmaschinen, Kinder-Sportwagen, ein Smyrnatappich (300 Mk.), Albums und Glas-Gebräuchsgegenstände. Nach Rubricirung dieser bunten Menge wird ein Auktionstag festgesetzt werden, an welchem die herrenlosen Gewinne, sowie die in der Gartenbauhalle aufgestellten Pfländer zahlungswahrscheinlicher oder wegen Plagiaten in Klage stehender Aussteller unter dem Hammer kommen werden. Das Ausstellungsterrain ist nunmehr verübet. Als einziges Bauwerk wird die „Wartburg“ bis zum Herbst erhalten bleiben. Was nicht schon abgetragen ist, wird noch im Laufe dieses Monats aufgelöst. Die König-Albert-Allee wird nach vollständiger Räumung des Platzes bis zum Schluß der Beg durchgezogen und das Ganze rechts und links in einen Park verwandelt werden, an dessen Eingang sich die Bismarck-Statue befindet.

**Aus dem Reich.**

\* \* \* Mühlberg (Elbe), 2 Februar. Der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung lag ein Magistratsbeschluss über Einlösung des elektrischen Lichtes zur Straßenbeleuchtung zur Genehmigung vor. Derselbe wurde mit dem Vorbehalt, daß die mit der Einrichtung zu beauftragende Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft in verschiedene Abänderungen des von ihr vorgelegten Vertragsentwurfs willigt, ertheilt.

Die Komintern Heide, das Jagdgebiet des Kaisers, läuft Gefahr, von der Komme, diesem den Nadelwäldern so verdorbenen Schmetterlinge, oder von dessen Raupen vernichtet zu werden. Seitens der zuständigen Oberförsterei sind eine Anzahl von Vorbeugungsmitteln getroffen worden. Es ist beschlossen worden, die Flächen, in welchen der Kommenfalter aufgetreten ist, auszufolgen und Zweige und Rinde durch Feuer zu vernichten. Mehrere Hundert Morgen Holzbestand werden zur Erhaltung der schönen Komintern Heide der Art und Größe zum Opfer fallen müssen.

In einigen Schutzgebieten der Goldaper und Warnauer Oberförsterei ist mit d. n. Abholzungsarbeiten bereits vorgegangen worden. — Nach längerer Zeit wurde in Cisleben wieder von den Anwohnern der Fehling- und Hohlortstraße eine Erdschütterung wahrgenommen. — Mit den Weinen an einem Fehsenzunge längend wurde der 66 Jahre alte Schupmacher Thon in der Kiekerstraße zu Berlin aufgefunden. Nachdem er aus seiner Lage befreit war, gab er an, er sei von zwei Männern überfallen und in dieser Weise aufgehängt worden. — In Bremen sind fünf Arbeiter und Schiffer auf der Weser ertrunken. Sie suchten vom Fretbojen nach dem eine halbe Stunde entfernten Voltmerhausen auf einem Dollenboot. Während des Sturmes kenterte das Boot. Trotz unablässiger Nachforschung sind die Leichen noch nicht gefunden. Schämtliche Rettungen waren Familienmitglieder. — In Berlin wurden fünf schulpflichtige Knaben verhaftet, die sich zur Begehung von Taschendiebstählen eingefundenemassen verbunden haben. In letzter Zeit haben sich nach dem Gefährlich einzelner besonders am Circus Busch Taschendiebstähle ausgeführt, wobei einem bisher noch nicht ermittelten Herrn ein Portemonnaie mit 200 Mark gestohlen ist. — Die hiesigen Kollegen in Goslar haben 300 000 Mark für einen Platz zur Abhaltung der Nationalfestspiele bewilligt.

**Genele Nachrichten und Telegramme**

vom 3. Februar 1898.

§ Berlin. Die Prinzessin Heinrich wird voraussichtlich den Winter in Berlin zubringen. — Infolge andauernden Tumults wurde gestern Abend eine von ca. 3000 Personen besuchte Mauererversammlung polizeilich aufgelöst. — Dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge ist die Demission des Eisenbahnministers Thelen und dessen Erfolg durch General v. d. Goltz beschlossene Sache.

§ Wien. Nach Blättermeldungen trafen bei den Vertrauensmännern der deutschen Studenten von sämtlichen

deutschen Hochschulen Oesterreichs Erklärungen ein, daß heute der allgemeine Studentenstreik beginne. Wie bereits gemeldet ist, wird die Regierung, falls der Streik ruhig verläuft, zu einer Schließung der Hochschulen nicht schreiten. Nur an der hiesigen technischen Hochschule werden die Vorlesungen so lange sistirt, bis die Unterjuchung gegen die Demonstranten beendet ist, und sollen alle Betheiligte relegirt werden. Die hiesigen Doctoren der Universität beschlossen gestern Abend, die Vorlesungen hier ebenfalls durch Demonstrationen zu verhindern. Sollte dies zur Ausführung gelangen, so wird gegen sie ebenfalls mit Relegation vorgegangen werden.

† Wien. Die Vormittagsvorlesungen der Universität wurden bei Eintritt der Professoren von den nationalen Studenten durch „Heil!“ und „Profil!“ Rufe g hindert. Die Vormittagsvorlesung der theologischen Fakultät ist bei geschlossenen Thüren ruhig verlaufen. Die Vorlesung in der Klinik sind ohne Störung verlaufen. Nur 15 bis 20 Studenten verließen bei Beginn der Vorlesung demonstriativ den Hörsaal.

† Wien. Der Rektor der Universität lehnte das Verlangen der Studentenschaft ab, die Vorlesungen bis Sonnenabend zu schließen und warnte die Studenten vor Ausschreitungen. Die gestrige Konferenz der Rektoren der deutschösterreichischen Hochschulen beschloß, an allen Hochschulen Vorlesungen abzuhalten und die Teilnehmer an den Störungen nach den akademischen Gesetzen zur Verantwortung zu ziehen. Die Rektoren wurden Nachmittags vom Ministerpräsidenten Baron Gautsich empfangen. Der Ministerpräsident bedauerte die Ausschreitungen der Studenten. Die Regierung sei entschlossen, den deutschen Hochschulen in Prag den vollständigen staatlichen Schutz zu gewähren, aber die Wiederkehr von Unruhen nicht zu dulden.

† Wien. Infolge einer Randbemerkung des Rektors der Universität sind die Vorlesungen mit Ausnahme jener der theologischen Fakultät wegen der heute vorgefallenen bedauerlichen Behinderungen von Vorlesungen durch Studierende bis zum 10. Februar mit dem Bemerkten sistirt worden, daß der akademische Senat sich vorbehaltlich, gegen die Schuldigen strengsten vorgehen. Eine ähnliche Randbemerkung des Rektors des Polytechnikums verjagt, daß infolge der geschwürigen Vorgänge am 1. Februar und deren Fortdauer der gesamte Unterricht durch einstimmigen vom Ministerium genehmigten Beschluß des Professorenkollegiums vom 3. Februar bis auf Weiteres eingestellt wird.

§ Prag. Wie gestern Abend bestimmt verlautete, steht der Schluß des Landtages bestimmt bevor. Das Verbot des Farbentragen soll bereits Montag aufgehoben werden.

† Brunn. Der heute im Polytechnikum in Folge des gestrigen Beschlusses des Professorenkollegiums gemachte Versuch, die Vorlesungen abzuhalten, wurde durch zahlreiche deutsche Studenten verhindert, die in den Hörsälen lärmten und Schlußrufe ausließen. In Folge dessen konnten die Vorlesungen nicht abgehalten werden.

§ Budapest. Nach Mittheilungen aus Rosenberg fanden dort anlässlich einer Reichstagswahl blutige Exzesse statt. Die interconcentrischen Gardarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen; 3 Personen wurden erschossen, viele tödtlich verletzt. Eine Erzieherin, welche vom Fenster eines Wohnhauses mit angesehen, wurde dabei mit erschossen.

† Budapest. Bei der vorgestern in Rosenberg stattgehabten Stadtverordnetenwahl, bei welcher der Candidat der liberalen Partei siegte, kam es in der zum Rosenberger Wahlbezirk gehörigen Gemeinde Kisjosalva zu Schlägereien zwischen Bauern der liberalen und der Volkspartei. Die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen und verwundete 7 Personen, von denen 2 ihren Wunden erliegen sind.

§ Brüssel. Ein unter Vorsitz des Königs abgehaltener Ministerrath beschloß die Verstärkung des stehenden Heeres um 10,000 Mann.

† Neapel. Die Studenten der hiesigen Universität haben gestern neuerdings Unruhen hervorgerufen und Fenster-

scheiben und Bänke zertrümmert. Mehrere Vorlesungen wurden unterbrochen. Dem Eingreifen des Rektors gelang es, die Unruhe ein wenig zu beschwichtigen. Der akademische Senat wird sich eventuell für die Schließung der Universität entscheiden. Ein großer Theil der Studenten erhebt gegen die Agitation Widerpruch. Die Blätter veröffentlichten einen Brief des Secretärs der Universität, Santoro, in dem derselbe erklärt, bei dem vorgestrigen Zwischenfall in der Nothwehr gehandelt zu haben.

§ Mailand. In Savigliano wiederholten sich gestern die Unruhen. Die Menge stürzte die Bäckereien und raubte das Brod. Meldungen von drohenden Randbemerkungen Arbeiter liegen außerdem aus den Provinzen Ferrara und Reggel vor.

§ Paris. Der Bericht des Kriegescomitês schlägt die Entlassung des Obersten Picquart vor. Kriegeminister Billot hat noch keine Entscheidung getroffen, angeblich, weil er befürchtet, durch die Entlassung könne Picquart volle Freiheit zur Zeugenaussage im Percé-Bols gegeben werden.

§ Paris. Die Meldung der „Aurore“ daß der russische Willküract beim Präsidenten Faure die Wiederaufnahme des Drifftprozesses beantwortet habe, wird von unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

§ London. Eine offizielle Note befragt, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine offizielle Mittheilung über die Zustände in China und die dort getroffenen Abmachungen noch nicht gemacht werden könne.

† London. Während des Sturmes, der vorgestern früh herrschte, fuhr ein Windstich in die Laternen des Leuchthurmes zu Crosby, nahe bei Liverpool. Das Holzwerk hing Feuer und der Leuchthurm brannte nieder. Der Kasseher des Thurmes sowie seine Frau und eine zu Besuch anwesende Frau sind in den Flammen umgekommen.

**Richtungsrichten für Gläubig und Schaiten.**  
S. Septuagesimä. Gläubig: Fröhliche und Communio. — Schaiten: Spätfröh.

**Marktberichte.**

Chemnitz, 2. Februar. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Mk. 10.10 bis 11. —, hiesig. Mk. 9. — bis 9.55. Roggen, niederländ. hiesig. Mk. 7.30 bis 7.65, hiesiger Mk. 6.80 bis 7.05, preussischer Mk. 7.00 bis 7.35, fremder Mk. 7.35 bis 8.05. Brauergerste, fremde Mk. 9.25 bis 10.50, Gerste, hiesig Mk. 8. — bis 9. —, Futtergerste Mk. 5.90 bis 7. —, Hafer, hiesig. Mk. 7.40 bis 7.80, verregnet Mk. 6.30 bis 6.75, fremder Mk. 7.60 bis 7.95. Strohgersten Mk. 7.25 bis 9. —, Weizen- und Futterweizen Mk. 6.50 bis 7.60. Heu Nr. 3.70 bis 4.30. Stroh Nr. 2.80 bis 3.20. Kartoffeln Nr. 2.05 bis 3. —. Butter pro 1 Kilo Mk. 2.20 bis 2.60.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von H. & O. Lüders.

Hamburg, 1. Februar 1898.

Das Ausland meldete in dieser Perichiswoche erhöhte Futtermittelpreise und da auch am Pettedemarle größere Festigkeit eingetreten war, entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft bei reger Nachfrage vom Inlande. Reiskuttermehl und Baumwollsaatmehl höher. — Tendenz: steigend.

Reiskuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mk. 3.90 bis 4.10
Reiskleie	3. — bis 3.80
Getrocknete Getreideschlempe	1.60 bis 2. —
Getrocknete Biertreber 24-30%, Fett u. Protein	4.60 bis 5. —
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52-54%	4.40 bis 5. —
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53-58%	6.40 bis 7. —
Baumwollsaatmehl	6.80 bis 7.50
und Baumwollsaatmehl 54-58%	4.90 bis 5.30
53-52%	5.10 bis 5.60
Cocuskuchen und Cocuskuchmehl	6. — bis 6.75
Palmenkuchen, 25-30% Fett und Protein	5.50 bis 5.75
Rapskuchen	5.10 bis 6. —
Malz, Amerik. mitged verzollt	4.85 bis 5. —
Weizenkleie	3.90 bis 4.50
Roggenkleie	3.90 bis 4.40
Erdnußkuchenkleie (gemahl. Erdnußkuchen)	2. — bis 2.25

**Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 3. Februar 1898.**

Deutsche Fonds.		Auss. Anl.		Kong.		Fremde Anl.		Fremde Fonds.		Börsen- u. Ind.-Act.		Fremde Anl.		Fremde Fonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	3 97.36	Russ. Anl. 25 Jhr.	4 102.25	Kong. Gold	4 100.25	Präsidenten	4 101.20	Bayr. u. Reichs-	10 212.75	Belgischer	10 78.00	Reichsanleihe	3 97.36	Reichsanleihe	3 97.36
do.	3 103.75	do. 20 Jhr.	3 92.50	do. Kronrente	4 100.25	do. Elektr.	5 101.20	do.	5 100.25	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. unt. 5. 1908	3 103.75	do. 15 Jhr.	3 85.50	Rumän.	5 101.20	do. anst.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Preuss. T. 1906	3 97.40	do. 10 Jhr.	3 85.50	do. 1889/90	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do.	3 103.25	do. 5 Jhr.	3 85.50	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. unt. 5. 1905	3 103.80	Sächs. Erb.-Anl.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Sächs. Anleihe 55 cr	3 96.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do.	3 101.15 b	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Sächs. Rentz. große	2 96.10	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 3. 1000, 500	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 3. 1000, 100	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Rendrentz. Briefe	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 1800	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 300	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Sächs. Bau besetzl.	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 6. 1300	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 300	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 1500	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
do. 300	3 97.50	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Reichs- u. Reichs-G.	4 99.90	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36
Russ. Anl. 100 1/2 l.	3 100.30	do.	3 98.75	do.	4 94.10	do.	4 94.10	do.	5 101.20	do.	10 78.00	do.	3 97.36	do.	3 97.36

**Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel. Nicola, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-No. 65.**

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung. Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Discountirung von Wechseln und Devisen. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. zu coulantesten Bedingungen. (Conto-Corrent- und Check-Verkehr.) Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte. Sagerplätze bei Speicherräumen. Messen von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc. in Fällen auf Wunsch zur Verfügung.

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

4  
 Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 1/2 Millionen Mark.  
 Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Riesa: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

**Ein Mädchen**  
 mit Kochkenntnissen sucht per 1. März  
 Stellung. Offerten unter „Rösch“ in die  
 Expedition d. Bl.

**Zum Waschen** und  
 feiner Wäsche empfiehlt sich Frau  
 Emma Miene, Brauhä. Nr. 14.

**Weinflaschen**  
 kauft jedes Quantum \* Ernst Schäfer.  
 Lindenholz, für Tischler passend,  
 verkauft Th. Straube, Leutenich.

**Laubsäge-Holz**  
 pr. 1 Mtr. von Mk. 1.— an.  
 Vorkaufszahlung u. Prokosta  
 über alle Leubhölzer - Details gratis.  
**G. Schaller & Comp.,**  
 Konstanz, 2 Marktplatz 2.

**100 Speisefartoffeln**  
 verkauft Theodor Straube, Leutenich.

**WER**  
 lebend, mal Gedicht gut u. billig  
 beziehen will, versende Preisliste  
 von H. W. Meyer in Ume u. D.  
 Grosser Import Ital. Produkte.

ff. Apfelsinen,  
 Pfund 20 Pf.  
 ff. Zitronen,  
 Pfund 26 Pf.  
**Ernst Schäfer.**

**Bratheringe,**  
 1/2 Maß Mt. 2,55, 1/3 Maß Mt. 1,45,  
**Riesen-Büdlinge,**  
 4 Stück 10 Pf.  
 empfiehlt **Max Mehner.**

**Frisches Speiseleinoil,**  
 bosnischen Pflaumenmus  
 empfiehlt **Th. Dockter.**

**Medicinal-Tokayer**  
 empf. Drogerie **Robert Erdmann,**  
 Wettinerstraße 9.

Die Weinhandlung von  
**Ferdinand Müller**  
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine  
 eigener Reiterer:  
 Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit Fl.  
 Weisswein „ 70 „ „ „  
 feiner  
 Rheintwein von 100 Pfg.  
 Bordeaux-Weine „ 120 „ „



Verkaufsstelle in Riesa:  
 Hauptstraße 83.

**Gasthof Hirschstein.**  
 Sonntag, den 6. Februar **Karpen-**  
**schwanz** mit starkbesetzter **Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Karl Pacher.**

**Gasthof zur alten Post, Standh.**  
 Sonntag, den 6. Februar  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 im großartig decorirten Saale. Hierzu ladet  
 ergebenst ein **Osw. Thieme.**

**Dampfschiff-Halle.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest,**  
 wozu ich alle meine werthen Gönner und Ge-  
 schäftsfreunde freundlichst einlade.  
**Großes Doppel-Concert.**  
 Rettig gratis. ff. Schwärzchen.  
**J. Gähler.**

**Ruzholz-Auction.**  
 Auf **Oschater Commun-Forstrevier** sollen  
**Montag, den 7. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr an**  
 67 eichene Klüger von 12 bis 22 cm Mittensstärke }  
 96 „ „ „ 23 „ 36 „ „ } 3 bis 10 m lang } in den  
 33 „ „ „ 37 „ 55 „ „ } } Bezirken  
 25 birchene „ „ 12 „ 30 „ „ } } Thiergarten  
 100 eichene Baumstammklüger von 14 bis 37 cm Mittensstärke und 2,5 m lang } u. Biegelbirken  
 meistbietend und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen  
**versteigert** werden. Zusammenkunft auf dem Holzschlage an Allee 13.  
 D. S. a. y., am 28. Januar 1898.  
**Der Stadtrath.**  
**Härtwig.**

**R. S. Militärverein für Riesa und Umg.**  
 Sonnabend, den 5. Februar, Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale  
 (Hotel Kronprinz). **Der Vorstand.**

**R. S. Militärverein Gröba und Umg.**  
 Die Versammlung findet Sonntag, den 6. Februar, Nachmittag 3 Uhr im  
 Vereinslokale statt. **Der Vorstand.**

**Parfischlözchen.**  
 Sonnabend und Sonntag  
 ff. Schwärzchen. **Bockbierfest.** Rettig gratis.  
 Sonnabend, den 5. Februar  
**Großer Scat-Congress,**  
 wozu alle Scatliebhaber freundlichst einlade. **F. Scheibe.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 6. Februar von 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik.**  
 Ergebenst ladet ein **F. Kunze.**

**Schneiders Restaurant.**  
 Sonnabend und Sonntag **grosses Bockbierfest.**  
 ff. Schwärzchen. **Rettig gratis.**  
 Es ladet ergebenst ein **Therese verw. Schneider.**

**Armenkonzert.** zu numm. Blüthen (à 1 Mark) sind bei den  
 Herren Friseur **Blumenschein** und  
**A. B. Hennicke** wieder vorräthig.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Sonntag, den 6. Februar  
**Großes Bockbierfest u. öffentl. Ballmusik.**  
 ff. Schwärzchen. **Rettig gratis.**  
 Hochachtungsvoll **Franz Lehmann.**

**Restauration zur Linde, Neu-Weida.**  
 Nächsten Sonntag und Montag, den 6. und 7. Februar  
**Großes Bockbierfest,**  
 wobei wir mit Koftee und selbstgebackenen Pfannkuchen bestens aufwarten werden.  
 ff. Schwärzchen. **Sonnabend Anstich. Rettig gratis.**  
 Es laden hierzu ergebenst ein **Gustav Uhlig und Frau.**



## Nachruf!

Unserm so früh vollendeten Jugendfreunde  
**Oskar Franz Kretschmar**  
 rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ in seine stille Gruft nach.  
 In der Blüthe Deiner schönsten Jahre  
 Prangtest Du in reiner Jugendkraft,  
 Ach, und schon hält Dich die Todtenbahre,  
 Schon umgiebt Dich finst're Grabesnacht.  
 So ruhe wohl! — Es wird stets treu gedenken  
 An Dich, Verklärter, manches Herz,  
 Zu Deinem Grab wird mancher Blick sich senken,  
 Und manches Freundesherz fühlt tief den Schmerz.  
 Der höchste Vater hat Dich abgerufen,  
 Die Hülle nur ruht unter kühlem Moos,  
 Dort steht Dein Geist auf höhern Lebensstufen,  
 Ein Engel trug Dich sanft in Gottes Schoos.  
**Gewidmet von der Jugend zu Gröba.**

**Restauration Germania.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
 Otto Rische.

**Restauration zum Gambrinus.**  
 Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
 Es ladet ergebenst ein **H. Enger.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**großes Bockbierfest.**  
 Stoff von Rieback & Comp., Leipzig.  
**C. F. Kuhnert.**

**Turuverein Weida.**  
 Sonntag, den 6. Februar, Nachmittags  
 3 Uhr **Monatsversammlung.** Um zahl-  
 reiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Turnverein Boberßen.**  
**Monatsversammlung** Freitag, den  
 4. Februar, Abends 9 Uhr. **D. S.**

**Herzlicher Dank.**  
 Bei dem schweren Verluste unseres lieben  
 Sohnes, Bruders und Schwagers,  
 des Junggelesens

**Oskar Franz Kretschmar,**  
 fühlen wir uns gebrungen, für die Begleitung  
 zur letzten Ruhestätte von Seiten seiner Vor-  
 gefahren und Mitarbeiter und der Jugend zu  
 Gröba unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Dank dem Militärverein für das freiwillige  
 Tragen und die schöne Trauermusik, sowie für  
 den überaus großen Blumen-schmuck von Freun-  
 den und Bekannten. Ferner herzlichsten Dank  
 Herrn Pastor Werner für die Trostsworte und  
 Herrn Cantor Thieme für die erhebenden Ge-  
 sänge am Grabe. Alles hat unsern Herzen sehr  
 wohl gethan. Möge der Herr Alle vor ähn-  
 lichen Schicksalsschlägen bewahren.  
 Dir aber, lieber Sohn und Bruder, rufen  
 wir ein „**Ruhe sanft!**“ in Deine stille Gruft nach.  
 Gröba, Dresden, Merzdorf,  
 Langenberg, Radewitz, Vichtenhofe und Leutenich,  
 am Begräbnistage.  
 Die tieftrauernde Familie **Baum.**

**Dank.**  
 Zurückgeführt vom Grabe unseres guten,  
 unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwieger-  
 vaters, des Herrn **Prie.**

**Joh. Gottl. Lohse,**  
 fühlen wir uns veranlaßt, für die Beweise der  
 Liebe und Theilnahme herzlich zu danken. Bes-  
 sondern Dank den lieben Nachbarn, Freunden  
 und Verwandten von Nah und Fern für den  
 schönen Blumen-schmuck, sowie dem Herrn Dia-  
 c. Burtshardt für die trostreichen Worte am Grabe  
 und dem Herrn Kantor Fischer für die er-  
 hebenden Gesänge. Dies Alles hat unsern  
 Herzen wohlgethan. Dir aber, lieber Vater, rufen  
 wir ein „**Ruhe sanft!**“ in Deine stille Gruft nach.  
 Riesa, Wanschoy, Wälsnitz u. Dresden,  
 den 2. Februar 1898.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**Herzlichen Dank**  
 für den überaus reichen Blumen-schmuck, der uns  
 von Nah und Fern bei dem schweren, schmerz-  
 lichen Verluste meiner lieben, unvergesslichen  
 Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter,  
 Schwieger- und Großmutter, Schwester und  
 Schwägerin, der Frau

**Henriette Günther,**  
 zu theil geworden ist. Insbesondere Dank dem  
 Herrn Pastor Friedrich für die trostreichen  
 Worte und Herrn Cantor Bergmann für die  
 erhebenden Gesänge, dem Verein „Eintracht“ für  
 das freiwillige Tragen. Ganz besonderen Dank  
 allen Freunden und Freundinnen für die Be-  
 gleitung zur letzten Ruhestätte. Dies Alles hat  
 unsern wunden Herzen wohlgethan. Dir aber,  
 liebe Mutter, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in  
 die Ewigkeit nach.  
 Deine Asche ruht in Frieden,  
 Aber für uns viel zu früh;  
 Aus der Lieben Arm geschieden,  
 Aber aus dem Herzen nie.  
 Weida, den 2. Februar 1898.  
 Der tieftrauernde Gatte **Heinrich Günther**  
 nebst Kindern.

Hierzu 1 Beilage.

## Zugeschichte.

**Deutsches Reich.** Es steht nunmehr fest, daß die Kaiserin mit dem Kaiser die Fahrt nach Jerusalem antreten wird. Ganz überwunden soll die hohe Frau den Bronchialcatarrh noch nicht haben, daß also nach Beendigung der Hofgesellschaften ein südlicher Lustortort ausgesucht werden wird. Auf welchen Ort die Wahl fallen wird, steht noch dahin; unrichtig ist, daß wieder Abbazia gewählt werden wird.

Unter „Kolonialen“ berichtet die Z. N.: Leutnant a. D. Bronckart von Schellendorf, der seit etwa 1 1/2 Jahren am Kilimandscharo für Straußen- und Zebrazucht thätig war, ist wieder hier eingetroffen. Es ist ihm gelungen, eine Herde von 30 Zebras in einem großen Kraal zu fangen, und die ersten Zähmungsversuche sind so günstig ausgefallen, daß man die besten Hoffnungen auf die Zukunft setzen kann. Dieser Erfolg ist von großer Wichtigkeit gerade jetzt, wo die Transportfrage in unseren afrikanischen Kolonien zur Lebensfrage geworden ist und wir bisher kein brauchbares Jagdtier haben, welches das Klima verträgt. Pferde, Esel, Maulthiere sind fast alle einem baldigen sicheren Tode geweiht, dagegen ist das im Lande geborene Zebra immun. Daß das Zebra nicht zähmbar sei, muß heutzutage nach den Erfolgen des Barons Rothschild in London, Cecil Rhodes und W. M. ins Gebiet der Fabel verwiesen werden. Am Kilimandscharo ist ein solider Grund zu regelrechter Zucht dadurch gelegt, daß die Thiere in großen Kraals, wo sie ihre Lebensbedingungen haben, gehalten und ganz allmählich an Futterwechsel und Arbeit gewöhnt werden.

Generalmajor Liebert beabsichtigt Anfang Januar eine Inspektionsreise nach dem Kilimandscharo zu unternehmen um das Gebiet im Hinblick auf wirtschaftliche Unternehmungen genauer zu untersuchen. — Die Verordnung über die Hüttensteuer in Ostafrika wird in dem neuesten „Kolonialbl.“ veröffentlicht. Danach beträgt in den Steinhäusern der Europäer, Indier und Araber die Steuer zwischen 10 und 100 Rupien. In Häusern und Hütten nach Eingeborenenart in südlichen Ostafrika beträgt die Steuer 6 bzw. 12 Rupien. Als Naturalleistungen an Stelle der Steuer sind für Hütten und Häuser nach Eingeborenenart zugelassen Delfrüchte, Erdnüsse, Kolanüsse, Sesam u. s. w. und Arbeitsleistungen. Von den eingehenden Steuerbeträgen erhalten die lokalen Verwaltungsbehörden an der Küste zur Vereinnahmung an die Kommunalcasse des Bezirks 50 v. H. Bei Nichtentrichtung der Steuer ist auch Zwangsarbeit zulässig.

Gegenüber beunruhigenden Blätter-Meldungen über Deutsch-Südwestafrika erzählt die Post, daß der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung ein Offizier fiel, bereits seit Monaten völlig beendet ist. Der Rest der Empörer ist gefangen und steht der Aburtheilung entgegen. Im Norden griff Hauptmann v. Storf eine Anzahl aufständischer Swartboi-Pottentotten an und zersprengte sie. Storf wurde zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Es sei nicht anzunehmen, daß die künftigen Swartbois mit den Oambos sich vereinigen hätten, und daß letztere gegen die deutsche Regierung, die sie noch gar nicht kennen, sich erheben hätten. Daß die Oambos portugiesische Truppen überfielen, ist ebensovornig bestätigt, wie die Nachricht, daß Leutnant Franke erschossen sei. Letztere Nachricht ist nach Lage der Sache durchaus unwahrscheinlich.

Die Ueberföndung von Liquidationen an die Gemeinden im Ueberschwemmungsgebiet seitens derjenigen Truppenteile,

die Commandos zu Aufräumungsarbeiten entsandt haben, ist mehrfach angefaßt der Rathlage der Gemeinden getadelt worden und auch im preuß. Abgeordnetenhaus zum Gegenstand eines Antrages gemacht worden. Demgegenüber wird halbamtlich darauf hingewiesen, daß die Auffassung der Liquidationen zunächst als ein rein formeller Akt anzusehen ist, der den seit einer Reihe von Jahren für die Bestellung militärischer Commandos zur Dürreleistung bei Wassernoth in Anwendung befindlichen Grundsätzen entspricht. Es darf indessen als sicher angesehen werden, daß in den Fällen, wo die Leistungsfähigkeit der Gemeinden zur Uebernahme der durch die Requisitionen militärischer Hilfe verursachten Kosten nicht ausreicht, die zur Befestigung der Hochwasserschäden zu bewilligten Mittel auch zur Deckung dieser Kosten werden herangezogen werden.

Einem Londoner Telegramm der „Fetti. Stg.“ zufolge melden die „Evening News“ aus Shanghai: Die Abmachung mit Deutschland wegen Kiautschau war gerade beinahe fertig, als der Matrose bei Tsimo ermordet wurde. In Folge dessen wurden die Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten und dem Tsungli-Jamen suspendirt. Einer Nachricht des Bureau Reuters aus Peking zufolge verlangte Deutschland als Compensation für die Ermordung des Matrosen weitere Eisenbahn-Konzessionen in Schantung. — Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai beschloßen die Deutschen den Bau einer Eisenbahn zwischen Kiautschau und Schiananfu, die deutschen und chinesischen Aktionären gehören soll. Bergwerksrechte an beiden Seiten der Eisenbahn bis auf drei Meilen Entfernung erhalten nur Deutsche.

**Italien.** Die ewig zu Unruhen geneigten Studenten in Neapel haben wieder einmal einen Skandal in Scene gesetzt. Eine Agitation für die Durchsetzung eines außerordentlichen Prüfungstermins hatte eine Unterbrechung der Vorlesungen zur Folge. Die Studenten umringten den Universitätssekretär Santoro, welcher darauf seinen Stockdegen gegen sie zog. Die Studenten fielen mit lautem Schreien über Santoro her und zogen dann zu den Zeitungsredaktionen, um dort zu protestiren. Die Universität soll dem Vernehmen nach geschlossen werden.

**Neu.** In dem diplomatischen Kampfe zwischen England und Rußland um die Herrschaft über den chinesischen Hafenplatz Tientsin hat Rußland Sieger geblieben. England hat, wie schon ein Telegramm in gestriger Nummer meldete, die Bedingung endgiltig zurückgezogen, welche die Deckung des Hafens von Tientsin forderte. Ob nun statt dieser Konzession eine anderweitige Garantie für die Anleihe verlangt, oder in welcher Weise sonst diese brennende Geldfrage gelöst werden wird, steht noch dahin. Immerhin scheint man in England bereits mit einem völligen Scheitern der Anleiheverhandlungen zu rechnen.

## Sturm und Unwetter

haben in den verschiedensten Theilen der Erde ungeheuren Schaden angerichtet. Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem orkanartigen Schneesturm vom 12. März 1888 außerordentlich ähnlich war, hauste in Neu-York und Neu-England. Er deckte Straßen und Bahnhöfe zu, begrub Eisenbahnzüge und war ganz besonders heftig in Boston, das vollständig von allem Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind vom Schnee gesperrt. Zweihundert Pferde kamen Montag Nacht um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahn sprangen und niederstürzten. — An der Neu-England-

Küste sollen 36 Personen, davon 33 Seeleute, umgekommen sein. — Der Postdampfer „Channel Queen“ hat, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, im Canal bei Quernsey Schiffbruch erlitten. Von den 63 an Bord befindlichen Personen sind bisher nur 13 amtlich als gerettet gemeldet worden. Die Fahrgäste waren fast ausschließlich französische Zwiabelverkäufer aus St. Brieux. — Nach einer Depesche aus Port Elizabeth (Südafrika) ist die deutsche Bark „Franz“, von East-London nach Rangoon bestimmt, am Sonntag untergegangen. Der erste und der zweite Offizier, sowie ein Matrose sind ertrunken, die Uebrigen sind in Alexandria gelandet. — In Ober-Italien sind zahlreiche Häuser, darunter mehrere Spinnereien eingestürzt, wobei eine Anzahl Personen getödtet, andere schwer verletzt wurden. — Nach einer Meldung aus Isola an der istrischen Küste wurde dort ein Meeresteben seltener Stärke beobachtet. Von der Uferstrecke zwischen Isola und Capo d'Istria trat plötzlich das Meer zurück, um gleich darauf mit wilderartiger Gewalt zurückzutreten. Dies wiederholte sich mehrmals unter starkem Geräusche des Wassers. Mehrere Fischerbarken konnten nur nach mehrstündigem Kampfe mit den Wellen das Ufer erreichen. Es wurden zahlreiche todte Fische ans Ufer geworfen. Vom Ufer aus betrachtete eine zahlreiche Menschenmenge bestürzt das furchtbare Naturschauspiel. — Am 1. Februar Mittags verkehrte der in Göteborg beheimathete schwedische Dampfer „Hamburg“ des „Svenska Flyg“ Rughafen mit halbflot gehörter Flagge. Das Schiff traf Abends 7 1/2 Uhr im Hamburger Hafen ein, es gewährt an Deck ein Bild grauenvoller Verwüstung. Die obere Commandobrücke ist vollständig weggeschlagen, Ruder und Compaß sind weggerissen, die vordere Verschanzung der unteren Commandobrücke eingeschlagen, beide Rettungsboote sind zerstört; die Gasse ist vom Bodenauf heruntergerissen und hängt am Mast entlang; zwei vordere Winde der Kajüte erster Klasse, die sich mittschiffs unter der Commandobrücke befindet, sind durchgeschlagen; auf dem Hinterdeck ist die Reeling zu beiden Seiten weggerissen; das Steuerrad auf dem Hinterdeck ist ebenfalls weggeschlagen; Theile der aus Fischen bestehenden Decksladung sind über das ganze Schiff zerstreut. All dieses hat eine einzige Sturzsee angerichtet. Der Bootsmann, der das Schiff steuerte, wurde mit solcher Gewalt gegen eine hintere Wand auf der Commandobrücke geschleudert, daß er sofort todt war; der Kapitän wurde so heftig gegen einen Theil der Commandobrücke gedrückt, daß er schwere Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand erlitten hat. Die Jäger der Hand bilden einen Fleischklumpen. Eine zweite See hat den zweiten Steuermann über Bord gerissen; dieser, ein 55-jähriger erfahrener Seemann, fand seinen Tod in den Wellen der Nordsee.

## Versicherungswesen.

Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden, welche nunmehr ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum feiert, kann mit Befriedigung auf die abgelaufene Betriebsperiode zurückblicken. Die Entschädigungssumme erreichte den Betrag von Mk. 678,338 61 Pf. Der Zugang an neuen Versicherungen war wieder ein bedeutender, die Versicherungssumme erhöhte sich auf Mk. 26,260,275.—, die Prämien-Einnahmen auf Mk. 891,785 30 Pf. und hat die Bank ihr 26. Betriebsjahr mit einem für Schäden reservirten Netto-Vortrag von über Mk. 300,000.— begonnen. Seit Bestehen der Bank sind für Schäden Mk. 9,761,207 51 Pf. verausgabt worden. (Siehe heutiges A. unten-Besuch)

## Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weisenthurn.

Ein Eisenbahnzug war eben angekommen, die Reisenden hatten denselben bereits verlassen, doch stand die schraubende Maschine mit den daranhängenden Waggons noch in der Bahnhofshalle, während in den beiden Ausgängen sich die verschiedenen Ankömmlinge drängten.

Raschen Schrittes dahnte sich Hauptmann Arnold Bülow seinen Weg durch die Menge. Draußen vor dem schönen Bahnhofsgelände angelangt, wurde er von den verschiedenen mehr oder weniger eleganten Wagenlenkern in deutscher und ungarischer Sprache angerufen: „Wagen gefällig, Herr?“

Bülow schüttelte den Kopf; denn der Gedanke, an einem so prächtigen Morgen wie der heutige ein enges, geschlossenes Fuhrwerk besteigen zu sollen, wäre ihm schrecklich gewesen. Er ging zu Fuß weiter und trällerte lustig ein Liebeslied vor sich hin. „Geda, Junge!“ unterbrach er plötzlich seinen Gesang, reich mir doch ein Zeitungsblatt her! Der kleine barfuß Knabe, welcher an der Straßenecke Journale zum Verkauf bot, beeilte sich, dem Wünsche zu willfahren; Arnold warf ihm eine Münze zu und schritt weiter, ohne fürs erste das Blatt auseinander zu falten.

Sein Weg führte ihn an dem Hotel vorbei, in welchem Joseph von Bogner und sein junges Weib am vorherigen Abend, da sie den Zug verläßt, abgestiegen waren, und plötzlich fiel dem jungen Manne ein, wie zeitig es noch sei und daß es eigentlich unbescheiden wäre, den lustematisch geordneten Haushalt seiner Schwelger zu so früher Stunde zu stören; lieber wollte er sich im Hotel ein Zimmer geben lassen, seine Toilette ordnen, frühstücken und dann erst zu Frau von Bobezin gehen.

Als er aber die Schwelle des Hotels trat, stieß er mit Joseph von Bogner zusammen, der sich, nach seinem getödteten Besuche zu urtheilen, in höchster Aufregung befand.

Der junge Mann griff grüßend an seine Waise und sagte. Er wußte recht gut, daß „der Alte“ sehr von Irene

eingekommen gewesen war und gerade weil er, Arnold, ihr Herz errungen, fühlte er sich doppelt veranlaßt, großmüthig zu sein.

Joseph von Bogner aber runzelte nur finstler die Stirne und achtete des Grußes sonst gar nicht, sondern trat rasch vor das Haus.

Arnold blickte ihm lachend nach. „Höflicher Herr das,“ murmelte er vor sich hin.

Während er dann selbst in das Bureau des Geschäftsführers trat, um sich ein Zimmer anweisen zu lassen, sah er den alten Herrn wieder mit einer für seine Jahre staunenswerten Behendigkeit die Treppe hinaufstürmen, dann, da der Geschäftsführer im Moment beschäftigt war, griff er nach dem Zeitungsblatt in seinen Händen und entfaltete es.

Die ersten Zeilen, worauf seine Augen fielen, waren nachstehende: „Gestern Abend fand in der Villa des Herrn Oswald von Karzeg die Trauung seiner Nichte Irene, Tochter des verstorbenen Heinrich von Karzeg und dessen Wartin Flora, mit einer hierorts allgemein bekannten und angesehenen Persönlichkeit, dem Herrn Joseph von Bogner, statt.“ Da stand es klar und deutlich zu lesen, so klar, als man es nur denken kann und als Druckerchwärze es zu liefern im Stande war. Er las es und las es wieder, ohne es darum verstehen zu können.

Er stand regungslos still, seine Augen bohrten sich förmlich in die Buchstaben ein. Was in aller Welt, sollte es bedeuten? Ein Scherz, natürlich konnte es nur Scherz sein! Das war ja klar, aber bei Gott, ein sehr schlecht gewählter.

Im oberen Bestände angelangt, ließ er sich, während der Kellner das Zimmer aufbereitete, in einem der roten Sammetessel nieder, die dort standen.

Born, Esel, Rachebursch kämpften in ihm, nur nicht eine Sekunde lang dachte er an die Möglichkeit, daß das, was er gelesen, wahr sein könne. Da, was war das, trat aus einer der ihm zunächst gelegenen Thüren ein Herr; es war Joseph Bogner; er pochte an eine der anderen Thüren, dieselbe ging auf und eine Dame von mittlerer Größe

trat auf die Schwelle; sie trug ein silbergraues, hochelegantes Reifkleid, einen großen Federhut mit dichtem Schleier auf den blonden Locken.

Arnold Bülow erhob sich; er erwartete das Herankommen der beiden. Traunte er? Oder war es der Wahsinn, welcher sich seiner Sinne bemächtigte? Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen, die Pulsadern schlugen heftig, er rang schwer nach Atem.

Das Paar kam näher; die Dame blickte auf, erkannte ihn, zuckte merklich zusammen, verneigte sich und . . . lächelte.

Der Stolz kam ihm zu Hilfe; auch er lästete mit kühler Ruhe den Hut; ein triumphirender, herausfordernder, höhnisch boshafter Blick von Bogner, dann schritt das Paar an ihm vorüber.

Arnold Bülow blieb regungslos an der Stelle stehen, an welcher sie ihn verlassen. Im Geiste sieht er nichts anderes, als ein reines, schuldlos kindliches Mädchenantlitz, das mit ernsten, schüchternen, liebevollen Augen zu ihm emporblickt, fühlt er eine zitternde Hand auf seinem Arm, hört er eine süße Stimme, die leise flüstert: „Arnold, ich liebe Dich und werde Dich ewig lieben.“

In frühester Morgenstunde schon war auf der Wachtstube, in welcher der junge Mann festgenommen wurde, den man des Diebstahls im Bankhause Karzeg beschuldigt hatte, ein Bille abgegeben worden. Seitdem am verflorenen Nachmittage der Inzasse der Zelle Nr. 23, welche mit der Wachtstube in Verbindung stand und in der man die jeweiligen Gefangenen einzusperrten pflegte, den Besuch seiner Schwelger erhalten, hatte sich derselbe nicht mehr gerührt, sondern war, die Decke bis über das Kinn emporziehend, auf seinem Bette liegen geblieben, ja, er hatte nicht einmal das Abendbrot berührt, das man ihm brachte.

„Neue,“ sagte einer der wachhabenden Sicherheitswachtmänner.

„Troh,“ meinte ein anderer.

**Jagdbier bei Herrn Hennig, Bahra.**  
Eine **Cigarrenspitze**, nur aus Bernstein, mit Ring vorn, **abhanden gekommen**. Herzlich gebeten, da Andenken, gegen gute Belohnung bei Herrn Ernst Hennig, Bahra abzugeben.

**Ein Regenschirm**  
ist am 1. Febr. im Hotel Kronprinz **abhanden** gekommen. Abzugeben **Kastanienstr. 82** part.  
Ein freundlich **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten **Gartenstraße 48**, part. I.  
**Ein Logis**, 1 Treppe, für ruhige Leute **Ostern frei**. Preis **Mark 120.—**.  
Bei wem? zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

**2 Pferdeställe**  
sind zu **vermieten**. Näheres im **Wagenhädt W. Os. Selm.**

**Ein Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, welches im Kochen als auch in häuslicher Arbeit bewandert ist, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung nach **Dresden** für 1. April zu mieten **gesucht**. Vorzuziehen bei **Frau Marie Degener, Riesa, Bahnhofstraße 171.**

Ein **stilles, sauberes**, in den häuslichen Arbeiten bewandertes **Hausmädchen**, nicht unter 16 Jahren, per 1. März **gesucht**. Zu erfragen **Wettinerstraße 7**, im Laden

**Jüngere** und **ältere Hausmädchen** mit etwas Kochkenntnissen in gute Stellen für 1. März und April **sucht** **Mietfrau Windy, Köhlerstraße 11.**

Eine **ordentliche, reinliche Frau** wird wegen Erkrankung des Dienstmädchens zur **ausführenden**

**Aufwartung** für den ganzen Tag **sofort gesucht** von **Frau Bertha Hübler, Kaiser-Wilhelmsplatz 7, I.**

**Transport-Versicherung.**  
Alle hochangesehene Gesellschaft zahlt für **Zuweisung** und **Vermittlung** von **Transport-Versicherungen** hohe Provision, desgleichen für **Einbruch-Diebstahl** und **Unfall-Versicherungen**. **Gesf. Offerten** sub **W. 700** **Haasestein u. Vogler, H. G., Leipzig** erbeten.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt wollebede

**Bettfedern.**  
Wir verkaufen **schwarz**, gegen **Wach**, (nicht beliebige **Quasum**) **Gute neue Bettfedern** der **Gr. 1.** 60 Pfg., **80 Pfg.**, **1 M.**, **1 M. 25 Pfg.**, und **1 M. 40 Pfg.**; **feine prima Guldannen** **1 M.** **60 Pfg.** und **1 M. 80 Pfg.**; **Polarfedern:** **halbwollig** **2 M.**, **weiß** **2 M.**, **30 Pfg.**, und **2 M.** **50 Pfg.**; **Silberweiße Bettfedern** **3 M.**, **3 M. 50 Pfg.**, **4 M.**, **5 M.**; **feiner** **Echt** **holländische Guldannen** (nicht **Wach**) **2 M.** **50 Pfg.**, und **3 M.**; **echt nordische Polar-** **dannen** nur **4 M.**, **5 M.** **Verpackung** zum **Einzel-** **verkauf**. **Bei Bestellungen** von **mindestens** **75 M.**, **3 M.** **Stafel** **gebühren** **bereits** **zuzüglich** **zuzugewinnen**.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

# Sammel-Auktion

**Montag, den 7. Februar cr.** **Anmeldungen** zu **veräußernden** **Gegenstände** jeder **Art** bis **spätestens** **den 4. Februar** **erbeten**. **Spätere** **Anmeldungen** können nicht **berück-** **sichtigt** **werden**.

**Riesa, Kastanienstr. 42 I.** **C. Rätzke**, **verpfl. Auktionator** und **Taxator.**

**Beamtenchule in Lommastich.**  
**Gewissenhafte** **Vorbereitung** f. d. **mittlere** **Beamtenlaufbahn**, **Post**, **Eisenbahn** u. f. w. **Kursus** auch f. **Militärwärter** und f. d. **Einj.-Freiw.-Prüfung**. **Unterricht** und **Pension** **jährl.** **600 M.** **Auskunft** **kostenfrei** durch **W. Dohn, Dir.**

**Landwirtschaftliche Schule zu Weitzen.**  
Der **diesjährige Sommerkurs** **beginnt** **Dienstag, den 26. April**. **Anmel-** **dungen** **für** **dieselben** **nimmt** **entgegen** und **jedwede** **gewünschte** **Auskunft** **erteilt**  
**Der Direktor: A. Endler.**

**Junger Schriftsetzer**  
**so'ort gesucht.** **Näheres** in der **Exp. d. Bl.**

**Gesuch.**  
Ein **tüchtiger** **Knecht** mit **guten** **Zeug-** **nissen** **wird** **zum** **sofortigen** **Antritt** **gesucht**. **Selbiger** **hat** **auch** **die** **Vierfüßler** **mitzumachen**  
**A. Schmieder, Gröba.**

**1 Markthelfer,**  
zuverlässig und **ehrlich**, **welcher** **mit** **Verden** **umzugehen** **versteht**, **wird** **per** **1. März** **gesucht**.  
**Ernst Haacke.**

**Bäckerlehrlingsgesuch.**  
Ein **junger** **Mensch**, **welcher** **Lust** **hat**, **Bäcker** **zu** **werden**, **findet** **Offern** **gute** **Verhältnisse**.  
**Richard Haugk, Bädernstr., Weigenstr.**

**Sofort gesucht!!**  
unter **günstigen** **Bedingungen** an **je-** **dem**, **auch** **dem** **kleinsten** **Orte**, **energisch** **thätige** **Hauptagenten**, **Agenten**, **sowie** **Inspek-** **toren**. **Adresse:** **General-Direktion** **der** **Sächsischen** **Vieh-** **versicherungs-Vank** **in** **Dresden.** **Gröbze** **und** **beifundirte** **Anstalt**. **1897** **über** **Markt** **678,000** **Schäden** **bezahlt.**

**Lebens-**  
**Versicherung.**  
für  
**Riesa**  
sucht eine **Gesellschaft** **allerersten** **Ranges** **einen** **leistungs-fähigen**  
**Haupt-Agenten.**  
**Energische** **Herren** **mit** **1a.** **Referenzen** **und** **ausgedehnter**, **feiner** **Beziehungen** **belieben** **ihre** **Offerten** **zu** **senden** **unter** **D. M. 266** **an** **Rudolf Woffe,** **Dresden.**

Ein **wachsender**  
**Reiten-** **und** **Rugby**  
ist zu **verkaufen** in  
**Glabitz** **Nr. 9.**

**Junger Kaufmann,**  
**hübsche** **Persönlichkeit**, **Besitzer** **eines** **Grundstückes** **nebst** **sehr** **gehendem** **Geschäft** **auf** **dem** **Vande**, **wünscht** **sich** **balddigt**  
**zu** **verheirathen.**

**zu** **verheirathen.**  
**Junge** **Damen**, **welche** **Lust** **zum** **Heirat** **haben**, **mit** **einem** **Berzählen** **von** **ca.** **10 000 M.**, **werden** **höflich** **gebeten**, **Offerten** **nebst** **Bild** **vertrauens-** **voll** **unter** **„Doffnung“** **in** **der** **Expedition** **d. Bl.** **niederzulegen.** **Discretion** **Ehrensache.**

**Hausstellen = Verkauf.**  
In **Blar Gröba**, **unmittelbar** **am** **Bahn-** **hof** **Riesa** **gelegene**, **sind** **noch** **mehrere** **schöne** **Hausstellen** **preiswerth** **zu** **verkaufen.** **Strassen-** **und** **Wasserleitungsanlagen** **sind** **be-** **reit** **fertig** **gestellt.** **Näheres** **beim** **Besitzer** **\* M. Os. Helm, Baumeister** **in** **Riesa.**

**Hausverkauf.**  
In **Blar Gröba**, **unmittelbar** **am** **Bahn-** **hof** **Riesa** **gelegene**, **sind** **noch** **mehrere** **schöne** **Hausstellen** **preiswerth** **zu** **verkaufen.** **Strassen-** **und** **Wasserleitungsanlagen** **sind** **be-** **reit** **fertig** **gestellt.** **Näheres** **beim** **Besitzer** **\* M. Os. Helm, Baumeister** **in** **Riesa.**

**Haus = Verkauf.**  
Ein **Wohnhaus** **mit** **großem** **Obst-** **und** **Gemüsegarten**, **1/2** **Stunde** **von** **Riesa** **gelegene**, **ist** **veränderungsfähiger** **zu** **verkaufen.** **Zu** **er-** **fragen** **in** **der** **Expedition** **d. Bl.**

**Ein Pferd,**  
guter **Pfieder**, **weil** **überzählig**, **preiswerth** **zu** **verkaufen.**  
**Näheres** **bei** **Bezirksveterärarzt** **Peschel.**

**Ein Pferd,**  
unter **zwei** **die** **Wahl**, **verkauft**  
**Theodor Straube, Seutenwitz.**

**Gute Gartenerde**  
wird **abgegeben** **Großenhainerstr. 21.**

**Nicht annähernd erreicht**  
von irgend einem neuen **Reclame-Artikel** **ist** **in** **ihren** **notorisch** **unvergleichlichen** **Wirkungen** **f. d.** **Hauptflogge** **u.** **gegen** **alle** **Hautunreinigkeiten** **u.** **Ausschläge** **nur** **die** **altbewährte**

**Original-Theerschwefel-Seife**  
**Marke:** **Dreieck** **mit** **Erdkugel** **u.** **Krouz** **v. Bergmann & Cie., Berlin** **N. W. v. Frkft. a. M.**  
**Vorr.** **50 Pfg.** **pr.** **Stek.** **bei**  
**Ottomar Bartsch, Seifenfabrik**



**Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in** **guten** **Zustande** **und** **frei** **von** **Ungeziefer** **halten** **will**, **muß** **stets** **vorzüglich** **haben:**  
**v. Kobbe's landwirthsch. Präparate** **und** **Viehwaschseifen;**  
**in** **Paleten** **à** **50 Pfg.** **und** **1 M.** **Allein.**  
**Engros-Vertrieb:** **Robert Erdmann, Drogerie**

**Ein großer Posten**  
**Zieh-Harmonikas,**  
gute **Sorte**, **für** **Kinder**, **von** **M.** **1,20** **bis** **4,50.**  
**Zieh-Harmonikas,**  
**33** **Stim.** **hoch**, **48** **Stimmen** **oder** **24** **Doppel-** **töne**, **2** **Reg.**, **9** **Balgfalten** **mit** **Holzmittel-** **rahmen**, **Nickelbeschlag** **incl.** **Carton** **u.** **Schule** **M.** **5.—** **Sechs** **Monate** **Garantie** **für** **Tasten** **und** **Blasfächer.**  
**Zwei, drei** **und** **vierstimmige**, **sowie** **zweireihige** **Ziehharmonikas** **von** **M.** **6.—** **bis** **40.—**

**Bandonions**  
in **verschiedenen** **Preislagen.**  
**Neuheiten:** **Röhren-Cymbal,** **Harmonikas** **mit** **Trommel** **und** **Becken**, **Mandolin** **mit** **Schule**, **Negerklappern**, **Dudeifäden** **und** **einsaitige** **Pfeifeln** **mit** **Bogen.**  
**Accordzithern,** **Prima** **Quart,** **M. 7,50,** **12, 13, 14, 16** **bis** **M.** **50.—**  
**Für** **reine** **Stimmung** **und** **gute** **Saiten** **3** **Monate** **Garantie.**  
**Kinderzithern,** **gestimmt** **mit** **Schlüssel** **und** **Schule**, **von** **60 Pfg.** **an.**  
**Stimmen** **und** **Reparaturen** **billigt** **bei**

**Bernh. Zeuner,**  
**Hauptstraße 67.**  
**Wasserdichte**  
**Pferdedecken** **und** **Planen**  
**empfehlen** **in** **allen** **Preislagen** **billigt**  
**Adolf Richter, Hauptstraße 60.**

Wie dem auch sein mochte, es lag keine Veranlassung vor, den Jungling noch länger festzuhalten, denn das eingelaufene Bilet lautete: „Die Verhaftung war ein Irrtum; meine Schwester hatte dem Jungen das Geld gegeben und vergessen, mich davon in Kenntnis zu setzen. Es stand ihr übrigens vollkommen frei, über die Summe zu verfügen, da ihr dieselbe gehörte und nur von mir aufbewahrt wurde. Ich bitte daher, Sorge zu tragen, daß der Gefangene allsogleich auf freien Fuß gesetzt werde, der ganze Vorfall, wenn möglich, nicht in die Zeitung komme und überhaupt nach Kräften totgeschwiegen werde. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebent Oswald von Karzeg.“

Da die authentische Richtigkeit dieses Schriftstückes nicht angezweifelt werden konnte, teilte man dem Gefangenen dessen Inhalt mit.

„Wollen Sie mir einen Gefallen thun?“ fragte er daraufhin.

Die Verhaftung war ein Irrtum gewesen; es konnte im Interesse des diensthabenden Sicherheitswachtmannes liegen, einem Mitgliede der reichen Familie von Karzeg zu dienen und somit erklärte sich das Organ der öffentlichen Ordnung gerne dazu bereit.

„Wollen Sie einen Auftrag für mich besorgen?“

„Wohin?“

„An die Dorotheergasse. Geben Sie mir ein Blatt Papier und einen Bleistift, ich werde einige Zeilen nieder schreiben; darf ich Sie ferner um ein Glas Wasser bitten?“

Während der Mann sich entfernte, um dem Wünsche Folge zu leisten, kam unter der Decke eine schlauke, weiße Hand hervor, die nach Papier und Bleistift griff, ersteres an die Wand legte und eilig nachstehende Zeilen schrieb: „Nicht wundern, nicht überlegen, sondern sofort zu mir kommen, um meinethwillen, um Arnolds willen, um des Jammers willen; aber rasch, sehr rasch. Karzeg.“

Das Bilet lag bereits zusammengefaltet auf der Bettdecke, als der Mann wieder eintret und wurde von diesem sofort an die Adressatin, Frau v. Bobegin befördert.

In zwanzig Minuten war letztere angekleidet und zum Gehen bereit.

„Adieu, Emil!“ rief sie in das Zimmer ihres Gatten hinein, der noch laust in Korpshens Armen schlummerte.

„So früh, wohin denn?“ fragte er schlaftrunken.

„Ich habe ein sehr flehendes Bilet von dem jungen Karzeg bekommen, der in Haft sitzt, offenbar irgend eine Unmuthigkeit begangen haben muß und nun meiner Hilfe bedarf.“

„Wäre es nicht besser hier zu bleiben? Solcher Besuch ist für eine Dame doch nicht eben angenehm; ich will an Deiner Stelle gehen.“

„Das sollst Du bleiben lassen, wenn er Dich gewollt hätte so hätte er um Dich geschickt; sollte ich nicht mehr heimkehren, bevor Du ausgehst, so trachte für das morgige Konzert und Sitze zu verschaffen. Adieu!“

Hastig eilte die kleine, hübsche Frau in dem Kleidsamen, braunen Kostüm die Treppe hinab und öffnete die Hausthür; plötzlich aber wich sie mit einem Rufe höchster Ueberraschung zurück: „Arnold bist Du's, oder ist's Dein Weib?“

Arnold Bülow trat auf die Schwester zu.

„Wann bist Du zurückgekehrt? Warum so plötzlich; doch,“ sie wart einen erschreckten Blick in das bleiche Antlitz ihres Bruders, „was ist geschehen?“

Er war totenbleich, die blauen Augen blickten glaslos, selbst die Lippen, welche man unter dem äppigen Barte hervorstechend sah, waren weiß. Er starrte an ihr vorbei und trat in das Wohnzimmer; im höchsten Grade beunruhigt folgte sie ihm.

Er blieb stehen und reichte ihr wortlos das Zeitungsblatt, welches er im Hotel erworben, dabei auf den Paragraphen weisend, dessen Lektüre ihn so sehr erschüttert hatte. Seine Hand zitterte nicht, aber sie gewahrte, daß seine Finger fast seien wie Eis. Ihr Blick fiel auf die von ihm bezeichnete Stelle.

Sie las die Zeilen, das Blatt entfiel ihrer Hand und einen Moment stand sie regungslos, dann aber rief sie hef-

tig: „Es ist ein Scherz, ein abscheulicher, sinnloser Scherz! Siehst Du denn das nicht ein? Es ist schändlich, es ist...“

Er hob abweichend die Hand, wie um ihren Nebenstrom zu hemmen.

„Es ist kein Scherz, es ist wahr! Vor kaum einer Stunde sind sie beide im „Grand Hotel“ an mir vorbeigegangen.“

„Arnold!“

Und wäre ihr Leben auf dem Spiele gestanden, sie hätte kein Wort weiter hervorbringen können; er lachte, aber dieses Lächeln war so groß, daß sie es lieber gesehen hätte, wenn er weinte.

„Ich kann nicht glauben, daß alles sich so verhalte!“ wandte seine Schwester ein, „ich bin selbst eben im Begriffe, Eckart aufzusuchen, der nach mir sandte. Wir haben von einer Bemählung Treues absolut nichts gehört.“

Sie hielt inne, nur weil sie unfähig war, weiter zu sprechen und Thränen ihre Stimme erstickten, sie liebte ihren Bruder so innig. Ihre ganze Kraft zusammenfassend, beherrschte sie sich, so gut es nur irgend gehen wollte. Ihr Bruder trat auf sie zu und küßte sie mit warmer Bärtlichkeit.

„Lebe wohl, Alwine, ich reife ab,“ sprach er mit ergreifender Ruhe.

„Du reifst? Wohin? Wann?“

„Wohin, ich weiß es selbst nicht und es ist mir auch nichts daran gelegen, wohin der Zufall mich eben führen wird.“

Sie brach in heftiges Schluchzen aus. „O, Arnold, Arnold! Geh' nicht von mir! Ueberlege! Vielleicht ist alles nur ein Irrtum!“

Er beskreite sich aus ihren ihn umschlingenden Armen.

„Still, sprich nicht weiter; für mich hat es nie auf Erden ein Weib gegeben, bis ich dieses kennen lernte, bis ich in ihr holdes Antlitz schaute. Und wenn sie tausendmal verheiratet wäre, bis zu meinem letzten Atemzuge müßte ich sie dennoch lieben!“